

Vogtländischer Anzeiger.

31. Stück.

Freitag den 1. August 1806.

Ein wahres Wort über die Lage unsrer
Zeit *).

Die Begebenheiten entwickeln sich mit furchtbarer Schnelle, und wie ganz anders als es der neuen Epoche verheißungsvolle Morgenröthe erwarten ließ! Wohl denen, die noch mit jenen schönen Jugendhoffnungen dahin gestorben sind, oder die kinderlos mit einiger Gleichgültigkeit in die Zukunft blicken können! Denn das einzige Gut, was sich die Schwachen von dieser Umwälzung der Dinge versprechen, womit sie sich und die ganze Welt einwiegen mögten, die Ruhe, werden sie nicht finden. Was gewaltsam entstand, kann auch in seiner Fortdauer diesen Character nicht verleugnen, und der allgemeine Druck muß endlich überall Widerstand erzeugen. So wird sich dann das begangene und geduldete Unrecht blutig an unsern Kindern rächen, und die Zerrüttung um so gräßlicher werden, da alles Heilige und Positive mit Füßen getreten ist, da fast keiner in dem Augenblicke der Noth einen Grundsatz des Rechts oder der Ehre wird anrufen können, den er nicht selbst außs frechste verletzt oder dessen freche Verletzung er nicht stillschweigend gutgeheißen hätte.

*) Aus dem Journal Frankreich, das leider! aufhört, und von welchem ein angeblich Pariser Correspondent mit dieser kraftvollen, aber treuen Schilderung Abschied nimmt.

Was uns bevorsteht, konnte man schon vor Jahren voraussehn; jetzt wenigstens ist keine Verblendung mehr möglich; der Uebermächtige fühlt sich schon stark genug, nichts verheimlichen zu dürfen und bei mehr als einer feierlichen Gelegenheit hat man schon die neuen Grundsätze öffentlich aufgestellt, die das Gleichgewichtssystem entbehrlich machen sollen; dieses, sagt man, hat nichts als Kriege erzeugt; als ob der Krieg für Sterbliche, die an Unsterblichkeit glauben, das größte aller Uebel, als ob ein durch bloße Uebermacht erzwungener Friede ein wahrer Friede wäre. Wollte Gott die meisten derjenigen, die sich jetzt am lautesten zu Lobrednern der Ruhe und des Friedens aufwerfen, hätten seiner Zeit diese Gesinnungen wirklich gehabt, und uns mit einer Revolution verschont, die jetzt noch so große Umwälzungen nothwendig machen soll! ... Nothwendig! ... Wären sie dieses wirklich in jedem Sinne? Europa, dächte ich, hätte sich noch gerne mit dem alten Gleichgewichtssysteme beholfen. Es hatte doch wahrlich seine guten Sitten. Unter seinem Schutze und zu seinem nicht geringen Lobe blühten Jahrhunderte lang eine Menge kleiner unabhängiger Staaten, die keine andere Schutzwehr hatten, als dieses System und die anerkannte Rechtmäßigkeit ihrer Existenz. Man nehme

nur